

Die Schweizer Armee und der Zivilschutz bieten jungen Schweizerinnen und Schweizern mannigfaltige Möglichkeiten an Ausbildung und Karriere. Gleichzeitig ist die personelle Alimentierung von Armee und Zivilschutz auf Dauer nicht sichergestellt. Die aktuelle Situation in der Ukraine und im Nahen Osten, aber auch die Pandemiejahre haben leider gezeigt und zeigen noch immer, dass wir uns nicht in der komfortablen Lage befinden, auf eine Armee zu verzichten.

Tatsache ist, dass viele junge Leute die Möglichkeiten, die ihnen die Armee und der Zivilschutz bieten können, nicht auf dem Radar haben. Aus diesem Grund führt die Armee für die in Frage kommenden Jahrgänge jeweils einen Orientierungstag durch, dessen Durchführung in der Verantwortung der Kantone liegt. Der Besuch dieses Orientierungstages ist nur für Männer obligatorisch, womit nur sie in grossem Umfang erreicht werden können.

Tatsächlich gibt es einen Orientierungstag auch für Frauen, doch dieser ist freiwillig und seine Durchführung dringt somit zu oft nicht bis zu den interessierten und geeigneten Frauen durch. Damit melden sie sich auch nicht bei der Armee oder dem Zivilschutz, und die Möglichkeiten, die ihnen diese bieten könnten, gehen an ihnen vorbei. Der Armee und dem Zivilschutz hingegen gehen dadurch wertvolle Angehörige verloren resp. erreichen sie gar nicht. Da der Besuch des Orientierungstages für Frauen freiwillig ist, muss ihnen, anders als den Männern, von der Arbeitgeberin die Zeit zum Besuch nicht eingeräumt werden, sie müssen einen Ferientag beziehen. Dass dies dem Besuch des Orientierungstages nicht förderlich ist, liegt auf der Hand.

Angesichts dessen, dass geburtenstarke Jahrgänge in den nächsten Jahren ihre Dienstzeit beenden werden, werden der Schweizer Armee in absehbarer Zeit Angehörige fehlen. Der Unterbestand kann je nach den Herausforderungen, die auf die Schweiz noch zukommen werden und nicht absehbar sind, zu grossen Problemen führen.

Es muss weiterhin möglich sein, dass diejenigen, die keinen Militärdienst leisten, Zivildienst leisten können. Denen, die dies können und auch möchten, muss die Gelegenheit dazu aber offenstehen, und dazu gehört, dass sie wissen, welche Möglichkeiten sie überhaupt haben, wie die moderne Armee funktioniert und was sie ihnen bieten kann. Ein Obligatorium zum Besuch des Orientierungstags für alle jungen Schweizerinnen und Schweizer würde die Wissenlücken schliessen und allen die gleichen Optionen offenhalten.

Die Anzugstellenden bitten die Regierung deshalb zu prüfen und zu berichten, wie ein Obligatorium zum Besuch des Orientierungstages für alle Schweizerinnen und Schweizer im stellpflichtigen Alter im Kanton Basel-Stadt eingeführt werden kann.

Andrea Strahm, Lorenz Amiet, Christoph Hochuli, Lydia Isler-Christ, Annina von Falkenstein, Stefan Suter, Andrea Elisabeth Knellwolf, Johannes Sieber